

# gempress



47°31'39.4"N 13°30'29.7"E

## INSIDE

SEITE 14

### Ein Amtsleiter, zwei Gemeinden

„Ohne die Digitalisierung könnte ich meine Arbeit nicht machen.“ - AL Klaus Preining

SEITE 16

### Multi-Faktor-Authentifizierung

Mit der MFA schützen Sie Ihren Account vor unberechtigtem Zugriff.

## Inhalt

- 04** Save the Date - Fachmesse 2023
- 05** Veranstaltungen 2022
- 06** Seewalchen spart nachhaltig Energie
- 08** Energiespartipps für Gemeinden
- 09** Thalheim bei Wels setzt auf LEDs
- 10** Abteilungsvorstellung Entwicklung
- 12** GEM2GO APP als erster Schritt zur digitalisierten Gemeinde
- 13** Kein Postamt? Die GEM2GO BOX
- 14** Ein Amtsleiter - zwei Gemeinden
- 15** USP-Abholung in EASY Documents
- 15** Digitalisierung? Die Zeit ist reif!
- 16** Multi-Faktor-Authentifizierung
- 17** 3 Tipps für k5 Finanzmanagement
- 18** Datenqualität erhöhen. Zeit und Geld sparen.
- 18** Redesign-Projekt Bad Ischl
- 19** ORF Adventwanderung, ein Projekt von Gisdat Kartografie

### Impressum

Medieninhaber/Herausgeber/Redaktion:  
GEMDAT OÖ GmbH & Co KG | 4020 Linz | Schiffmann-  
straße 4 | Tel. (0732) 36993-0 | [www.gemdat.at](http://www.gemdat.at) | [office@gemdat.at](mailto:office@gemdat.at)

Für den Inhalt verantwortlich: Die Geschäftsführung der  
Gemdat OÖ | Satz, Grafik: Maria Pöllmann | Fotografie:  
©Gemdat OÖ | erstellt am 05. Dezember 2022. Verlags-  
postamt/Erscheinungsort/ Herstellungsort: 4020 Linz  
Druck und Satzfehler vorbehalten.



*„Der beste Weg, die Zukunft  
vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“*

**Abraham Lincoln**



**GF Ing. Mag. (FH) Daniel Holzer**

## Liebe Leserinnen und Leser!

Gemeinden gestalten immer schon Zukunft. Sie setzen sich ein, um ihren Bürgerinnen und Bürgern ein lebenswertes Umfeld zu bieten. Wir als Gemdat unterstützen Sie dabei. Neue und innovative Produkte sollen Ihnen helfen, Ihre Herausforderungen zu meistern. Die Digitalisierung soll Sie in Ihren Tätigkeiten entlasten. Eine hohe Datenqualität schafft die Voraussetzung, dass Abläufe vereinfacht und steigende Arbeits- und Zeitaufwände durch Automatismen reduziert werden können. Wie Sie die Datenqualität steigern können, lesen Sie auf Seite 18.

Wir freuen uns, Ihnen 2023 unsere neue Produktgeneration vorstellen zu können. Der Release der verschiedenen Fachapplikationen wird schrittweise über die nächsten Jahre erfolgen. Als Kommunalsoftware der nächsten Generation bietet die neue Generation ein optimiertes Anwendererlebnis mit größtmöglichem Mehrnutzen unter höchsten Sicherheitsstandards. Neben der Benutzerfreundlichkeit ist der Schutz der Daten ein zentraler Anspruch an unsere zukunftsfähige Software-Lösungen. Die Multifaktor-Authentifizierung, der wir uns auf Seite 16 dieser Ausgabe widmen, wird einer der Standards sein.

Im Namen des gesamten Teams der Gemdat OÖ wünschen wir Ihnen und Ihren Familien schöne Feiertage, Gesundheit und einen guten Start in das Jahr 2023, in dem wir Ihnen bei der Gestaltung der Zukunft als Partner zur Seite stehen möchten.

GF Ing. Mag. (FH) Daniel Holzer

# 24-25 April

## FACHMESSE 2023



Messe Wels



**SAVE**  
*the*  
**DATE**

Viele Kundinnen und Kunden besuchten unsere Veranstaltungen.

# EIN ERFOLGREICHES JAHR 2022

## Gemdat on Tour

7 Nachmittage in 7 verschiedenen Gemeinden in allen Vierteln Oberösterreichs mit mehr als 300 Besucher\*innen



## Schulungen der Gemdat OÖ

60 Webinare und mehr als 100 Seminare im Haus

## 10 Budgetworkshops

bei unseren Kundinnen und Kunden vor Ort mit 450 Teilnehmer\*innen



Gemdat informiert



ProOffice Energie

# SEEWALCHEN SPART NACHHALTIG ENERGIE

Seewalchen ist die erste und bislang einzige Gemeinde, die mit ProOffice Energie ihren gesamten Verbrauch von Strom, Wasser und Gas erfasst. Über ihren Energieverbrauch führt die Gemeinde Seewalchen schon länger Buch. Die Zählerstände wurden aber nur einmal im Jahr abgelesen und in einer Excel-Liste festgehalten. Mit der Einführung des Moduls „Energie“ von ProOffice hat sich das grundlegend geändert und der Gemeinde schon unnötige Kosten erspart.

„Dank der nun systematischen monatlichen Aufzeichnungen konnte ein Wasserrohrbruch im Außenbereich schnell bemerkt und repariert werden. Der Schaden wäre sonst noch lange unentdeckt geblieben. Durch den sich wieder normalisierten Verbrauchswert im Folgemonat hatten wir zudem die Kontrolle, dass auch wirklich alles wieder passt,“ schildert Amtsleiter Christoph Riedler.

„Bei der Volksschule gab es plötzlich einen hohen Energieverbrauch. Dadurch wurden wir auf eine falsch eingestellte Lüftungsanlage aufmerksam,“ ergänzt der für die Gebäudeverwaltung zuständige Josef Leeb.

## Bei der monatlichen Begehung der Gebäude werden die Zählerstände gleich mitgenommen

Auf den Einbau von Sensoren für ein automatisiertes Ablesen der Zählerstände wurde bewusst verzichtet. Denn für jedes der öffentlichen Gebäude – das Rathaus, zwei Kindergärten mit Krabbelstube, zwei Schulen, den Kulturssaal und das Strandbad – gibt es eine monatliche Begehung. Die Zählerablese geht dabei nebenbei mit, erklärt Josef Leeb: „Oft habe ich ohnehin in einem Gebäude zu tun. Bei der Gelegenheit mache ich gleich die Begehung und die Zählerablese. Insgesamt brauche ich vielleicht zwei Tage für alles. Das läuft sehr stressfrei.“



Heizung



Strom



Wasser

Die Gemeinde Seewalchen erfasst ihren gesamten Energieverbrauch.

Dabei kontrolliert er auch den Druck der Heizung und die sichtbaren Leitungen auf mögliche Schäden. So entstehen manche Probleme erst gar nicht und kleinere Schäden werden schnell entdeckt.

### Das Wissen um den monatlichen Energieverbrauch ist das wichtigste Instrument

Auf Basis der Daten erstellt ProOffice automatisch monatliche Berichte. Der Vergleich hilft, Optimierungsmöglichkeiten zu finden. Die Musikschule mit der alten Elektroheizung bereitet ohnehin Sorgen. „Hier ist es gut, dass wir monatlich kontrollieren können, wo wir stehen und möglicherweise noch nachjustieren können“, sagt Josef Leeb. Äußerst positiv in der Auswertung hat sich der Austausch der Pumpen im Strandbad bemerkbar gemacht. 18.000 kWh Strom wurden im Vergleich zum Vorjahr eingespart.

„Solche Daten sofort bei der Hand zu haben, ist für die Budgetphase eine enorme Hilfe“, so Christoph Riedler. „Einsparungen kann ich gleich miteinkalkulieren. Auch für die Verhandlungen beim Stromvertrag brauche ich dieses Wissen, denn falsche Angaben beim Verbrauch können sogar zu Strafzahlungen führen.“ Derzeit wird noch daran gearbeitet, dass ProOffice bei groben Abweichungen von den Mittelwerten automatisch Alarm schlägt. Das wird die Arbeit zusätzlich vereinfachen.

### Die Straßenbeleuchtung ist das nächste Projekt

Die Einpflege der gesamten Straßenbeleuchtung mit Leuchtkörpern und Masten in ProOffice wurde gerade abgeschlossen. Nun lässt sich genau filtern und vergleichen, wo der Verbrauch hoch ist. Diese Leuchtkörper sollen gezielt getauscht werden. „Das können wir jetzt schon abarbeiten, weil wir jetzt das dafür notwendige Wissen haben. Nach dem Tausch können wir auch gleich die Energieersparnis kontrollieren“, zeigt sich der Amtsleiter erfreut.

### Die Umstellung auf ProOffice ist eine Investition in die Zukunft

Vierzig Stunden hat die Einpflege der Verbrauchsdaten von Strom, Gas und Wasser rückwirkend bis 2018 benötigt. Die Gemeinde freute sich dabei über die Unterstützung einer Feriapraktikantin. Weitere zwanzig Stunden brauchte Josef Leeb für die Zähler.

Eine Investition, die sich auch für die Zukunft bezahlt machen wird, sind sich beide einig: „Die Kosten und Zeit, die wir investiert haben, machen sich nicht nur durch die Einsparung bei den Energiekosten bezahlt. Man muss auch hinsichtlich der Personalressourcen vorausdenken. Scheidet jemand aus, braucht die Nachfolge nur eine kurze Einschulungsphase, um die Arbeit übernehmen zu können.“

*„Jede Gemeinde sollte eine Energiebuchhaltung führen. Denn im Endeffekt spart sie Zeit, Geld und Nerven.“*

*Wir können ProOffice dafür wärmstens empfehlen.“*

**- AL Christoph Riedler  
& Josef Leeb**

„Durch die Verwendung der Software sind die Daten und die Abläufe standardisiert. Es ist alles sicher hinterlegt. Es können keine Daten oder der Zugang zu ihnen verloren gehen oder versehentlich gelöscht werden. Vieles läuft automatisiert. Das entlastet die Mitarbeiter\*innen und es bleibt Zeit für andere Dinge.“



# ENERGIESPARTIPPS FÜR GEMEINDEN

Der Energiesparverband des Landes unterstützt die Gemeinden mit Informationen und Beratung bei ihren Energiesparmaßnahmen. Förderungen helfen dabei, Investitionen in die Energiewende und damit die Senkung der Energiekosten zu erleichtern. Manchmal können Landes- und Bundesförderungen kombiniert werden und einander so verstärken.

Details finden Sie mit dem Förderassistenten des OÖ Energiesparverbandes unter [www.energiesparverband.at/foerderassistent](http://www.energiesparverband.at/foerderassistent).

1

## Heizung - Betriebszeiten und Temperatur einstellen

Die Heizung zählt zu den größten Energieverbrauchern in Bürogebäuden, Amtsgebäuden oder Schulen. Die Anpassung der Raumtemperatur an die Bedürfnisse hat daher ein großes Sparpotential: Stiegenhäuser, Gänge oder Lagerräume kommen oft mit geringeren Temperaturen aus.

Verschaffen Sie sich einen Überblick, wann es wo wie warm sein soll, drosseln Sie die Heizung außerhalb der Betriebszeiten und senken Sie die Raumtemperatur in weniger frequentierten Räumen oder am Wochenende. Pufferräume wie Foyers und Windfänge helfen Heizenergieverluste zu verringern. In diesen können zum Beispiel einzelne Heizkörper zurückgedreht und Fußbodenheizkreise nur mit Frostschutzfunktion betrieben werden.

2

## Lüftungsanlagen - Einstellungen kontrollieren

Lüftungsanlagen können ein angenehmes Raumklima schaffen, sind aber auch großer Energieverbraucher. Hier sind oft ohne größere Investitionen Energiekosteneinsparungen von 20 bis 25 % möglich.

Die wichtigsten Maßnahmen: Drehzahlregelung, Anpassen der Luftvolumenströme, Fördergeschwindigkeiten und Laufzeiten der Lüftungsanlagen an die tatsächlichen Anforderungen. Eine Reduktion der Luftmenge um 20 % halbiert die Ventilatorleistung und damit den Stromverbrauch.

3

## Beleuchtung - Helligkeit und Einschaltzeiten dem Bedarf anpassen

Gute Beleuchtung spart nicht nur Kosten, sondern unterstützt optimal die jeweilige Arbeitsaufgabe. Lichtfarbe und Helligkeit sollten daher an die Tätigkeiten angepasst sein. Achten Sie auf bedarfsgerechte Einschaltzeiten, vor allem bei Nebenräumen, Gängen, der Außenbeleuchtung und Schaufenstern. Wichtige Hilfsmittel dafür sind Bewegungsmelder, Zeitschaltuhren und Dämmerungsschalter. Nebenräume mit Bewegungsmeldern auszustatten, bringt je nach Raumnutzung zwischen 20 und 80 % Einsparung.

Die Straßenbeleuchtung ist oft ein großer Kostenfaktor für Gemeinden, daher ist ein effizienter Betrieb sehr wichtig. Überlegen Sie die notwendigen Einschaltzeiten von Straßen- und Objektbeleuchtung und passen Sie diese an den tatsächlichen Bedarf an. Auch Teilabschaltungen in Randbereichen und bei Objektbeleuchtungen können eine sinnvolle Maßnahme sein. Sofern noch nicht erfolgt, sollte der Umstieg auf LED und eine optimierte Regelung überlegt werden.





# PROOFFICE

Mit ProOffice Energie registrieren Sie Ihren tatsächlichen Energieverbrauch anhand von Zählpunkten. Egal ob Gebäude oder Straßenbeleuchtung: Sie vergleichen Energiebilanzen bis ins Detail, erkennen Einsparpotentiale und optimieren Ihren Verbrauch.

## Funktionen von ProOffice Energie:

- Anlage der Zählpunkte
- Import historischer Zählerstände
- Registrierung der aktuellen Zählerstände automatisiert über Sensoren oder manuelle Schnelleingabe
- Interpolation der Verbrauchswerte unabhängig vom Ablesedatum
- Integrierte Klimabereinigung für Wärmeverbrauchs-messung
- Bereitstellung von Energiereports
- Erstellung von Energiebilanzen

Haben Sie Interesse an einer unverbindlichen Beratung? Dann kontaktieren Sie unseren ProOffice-Experten Christian Dullinger unter [dullinger@gemdat.at](mailto:dullinger@gemdat.at).



Zählpunkte anlegen



Zählerstände erfassen



Energiebilanzen vergleichen



Einsparungspotential erkennen

## THALHEIM BEI WELS SETZT AUF LEDS

42 % der 1.062 Lichtpunkte für die Straßenbeleuchtung waren bereits auf LED umgerüstet. Heuer folgten die restlichen 58 %. Die Gemeinde spart damit nicht nur Energie - alleine 109.000 kWh/Jahr durch die diesjährige Nachrüstung. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit und dem Naturschutz.



„Die öffentliche Beleuchtung nimmt den größten Teil des Strombedarfs in der Gemeinde ein. Umso erfreulicher, dass wir hier durch die jetzige Umrüstung noch einmal mehr als die Hälfte der Strom-

kosten im Vergleich zum Vorjahr einsparen können. Zudem werden alle Parameter einer normgerechten Beleuchtung erfüllt. Korrekte Abstrahlwinkel verbessern die Sicht, ohne zu blenden. Die gezielte Ausleuchtung und eine Nachtabsenkung vermeiden unnötige Lichtverschmutzung. Die Verkehrssicherheit ist gewährleistet, ohne die Tierwelt zu stören.“

**Thomas Huber, BA**

Gemeinde Thalheim bei Wels

# IMMER DIE BESTE LÖSUNG: ENTWICKLUNG

Sie arbeiten im Hintergrund. Sie können viele Programmiersprachen und erwecken mit ihnen Ideen zum Leben. Ihre Lösungen unterstützen unsere Arbeit. Die Kollegin und Kollegen unserer Abteilung Entwicklung haben die interne Zeitabrechnung und Kundenverwaltung verbessert. Sie haben die Bedienung und den Funktionsumfang des Gemdat Portals auf ein neues Level gehoben. Kigadu ist ihre erste komplette Eigenentwicklung. Grund genug, unsere Kollegin und ihre fünf Kollegen einmal vor den Vorhang zu holen.



**Gemdat:** Liebe Kollegin und Kollegen, Kigadu ist bereits bei Kinderbetreuungseinrichtungen im Einsatz. Ist Eure Arbeit damit abgeschlossen?

*Als Gemdat nehmen wir Wünsche unserer Kund\*innen ernst und wägen ab, ob diese Anregungen auch für andere einen Vorteil bieten. Kigadu war immer als offene Software konzipiert, die sich durch neue Funktionen und Optimierungen dem Bedarf der Nutzer\*innen anpasst. In Kigadu können Reports erstellt werden. Hier haben wir*

*beispielsweise neue Möglichkeiten für die Ausgabe von Statistiken geschaffen. Die Voranmeldung für Kinderbetreuungseinrichtungen wurde verbessert. Vor kurzem haben wir eine Lösung programmiert, um die Schulausspeisung mit wenigen Klicks abrechnen zu können. Unsere Kolleg\*innen aus der zuständigen ZR-Abteilung erstellen uns dazu interne Tickets, die wir in zweiwöchigen Sprints abarbeiten. Durch diese praxisnahen Inputs und zeitnahen Umsetzungen entwickelt sich das Produkt schnell weiter. Davon profitieren alle Kund\*innen.*

**Gemdat:** Ihr arbeitet alle gemeinsam an Kigadu. Wie teilt Ihr Euch die Arbeit ein?

*Alle haben ihren Zuständigkeitsbereich. Die meisten Bereiche überschneiden sich aber oder sind so umfangreich, dass mehrere an ihnen arbeiten. Teilweise ist die Arbeit aufbauend. Die gemeinsame Arbeit an einer Software braucht deshalb viel Abstimmung. Wir haben einmal pro Woche eine Abteilungsabstimmung und jeden Tag Stand-up-Meetings. Es muss geklärt werden, wer was macht. Wir müssen uns absprechen, damit die eigene Programmierung nicht die Lösung des anderen stört. Bei komplizierten Themen arbeiten wir zusammen, um gemeinsam die einfachste Lösung zu finden. Jede Lösung wird von einem anderen Teammitglied abgenommen. Wir prüfen den Code und testen, ob alles funktioniert. Programmieren ist sehr individuell. Es gibt nicht den einen, einzigen Code für eine Lösung. Trotzdem ist die Zusammenarbeit im Team essenziell. Absprachen sind die Basis unserer Arbeit.*

**Gemdat:** Die Anforderungen an eine Software verändern sich ständig. Es wird auch neue Software zur Programmierung entwickelt. Wie bleibt Ihr auf dem neuesten Stand?

*Ständiges Lernen ist für uns zentral. Teilweise gibt es Kurse. Vieles ist aber so neu, dass es dafür noch keine Weiterbildungsangebote gibt. Beim Framework, das wir zur Programmierung der Kigadu Eltern-App verwenden, wurden wir beispielsweise komplett in das kalte Wasser geworfen. Wir mussten selbst herausfinden, wie es funktioniert. Aber das macht unsere Arbeit spannend. Die meisten von uns haben studiert oder eine entsprechende HTL absolviert. Programmieren ist im Berufsalltag aber viel umfangreicher, als es je in einer noch so guten Ausbildung vermittelt werden könnte; wie ein immer neues Rätsel, das es zu lösen gilt. Herauszufinden, wie sich eine neue Software programmieren lässt, ist das Gleiche. Wir lernen jeden Tag auch durch den gegenseitigen Einblick in die Arbeit. Selbst denkt man manchmal viel zu kompliziert. Der andere löst das einfach. Deshalb freuen wir uns, dass unsere Abteilung so gewachsen ist.*

**Gemdat:** Wie geht es Euch, wenn Ihr selbst Software in Eurem Alltag nutzt?

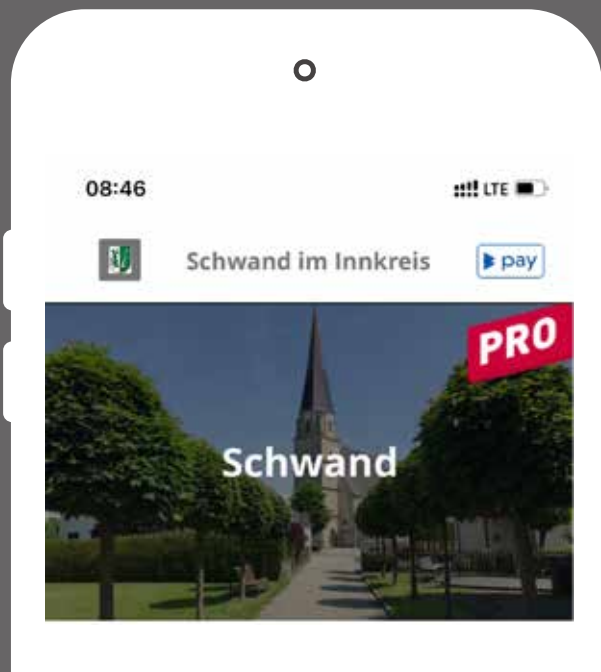
*Wir haben da sicher eine andere Sicht auf digitale Lösungen, weil wir den Aufwand, der dahintersteckt, einschätzen können. Bei manchen Dingen ist es für uns nicht nachvollziehbar, warum etwas nicht geändert wird, obwohl es kein großer Aufwand wäre. Bei anderen wiederum wissen wir, wieviel Arbeit das bedeutet. Ein Computerspiel zum Beispiel von einem Einzel- auf Multiplayer zu ändern, ist ein Riesenaufwand. Da muss das Spiel im Prinzip neu geschrieben werden. Meistens sind es die einfachsten Dinge, hinter denen der größte Aufwand steckt. Was für den User nur ein Klick ist, bedeutet für uns schon mal mehrere Wochen Arbeit. Funktionen zum Nachschärfen oder Freistellen in Fotobearbeitungsprogrammen beispielsweise sind hochkomplexe mathematische Vorgänge. Das zu programmieren ist eine enorme Leistung und sehr beeindruckend.*

**Gemdat:** Ihr arbeitet sehr eng zusammen. Trefft Ihr Euch auch in der Freizeit für gemeinsame Aktivitäten?

*Wir veranstalten gern gemeinsame Spieleabende. Im Mai war es Poker, jetzt vor Weihnachten wird es Nintendo. Das wollen wir auf alle Fälle öfter machen. Corona hat das bis jetzt verhindert. Fürs Zocken sind wir immer zu haben. Nach der Arbeit schalten wir den einen Rechner aus und den anderen an. Ein Kollege ist allerdings auch im örtlichen Musikverein und bei der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. Das beste Geschenk für uns ist jedenfalls ein Überraschungsei. Etwas Süßes und was zum Spielen. Wir entsprechen wohl großteils dem Klischee! (alle lachen)*

**Gemdat:** Vielen Dank für das Interview!





Schwand im Innkreis ist die 1.000. GEM2GO PRO-Gemeinde

# DIE BÜRGERSERVICE-APP ALS ERSTER SCHRITT ZU EINER DIGITALISIERTEN GEMEINDE

Bürgermeisterin Daniela Probst ist in mancherlei Hinsicht außergewöhnlich. Als Gemeindeoberhaupt der kleinen Gemeinde im Innviertel fühlt sie sich persönlich für die digitale Kommunikation mit der Bevölkerung zuständig. Und das ist kein Zufall, wie sie im Gespräch mit der GEM2GO-Redaktion verrät:



„Ich bin eine komplette Quereinsteigerin. Vor meiner Kandidatur 2021 hatte ich nie ein politisches Amt inne. Ich war jahrelang in einer führenden Position in der Autzulieferindustrie tätig. Die Branche wurde sehr früh von der Digitalisierung erfasst. Das betraf nicht nur die

automatisierten Abläufe in den Fertigungshallen, sondern auch die interne und externe Kommunikation. Die Industrie ist praktisch papierlos.“ Umso größer war der Kulturschock bei ihrem Wechsel an die Spitze der Gemeinde. Riesige Zettelberge wandern zur Unterschrift über ihren Schreibtisch, dazu kommen Regalwände mit Akten und Heftordnern.

Die neue Bürgermeisterin hat die umfassende Digitalisierung des Gemeindeamtes deshalb zu einem ihrer Ziele erklärt. Die mit knapp 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern recht kleine Gemeinde unweit der Staatsgrenze zu Deutschland soll in den kommenden Jahren bei der Digitalisierung massiv aufholen. Anders habe man als ländliche Randgemeinde keine Chance, ist Probst über-

zeugt: „Man fährt vierzig Minuten bis zur nächsten Autobahnauffahrt, der öffentliche Verkehr ist mehr als spärlich ausgebaut. Nur mit den neuen Mitteln der Technik, mit schnellem Internet und Amtswegen, die man mit dem Handy von der Couch aus erledigen kann, können auch kleine Kommunen konkurrenzfähig bleiben. Die Digitalisierung ist für den ländlichen Raum lebensnotwendig. Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“

Das vielleicht sichtbarste Zeichen für den frischen Wind im Amtshaus ist die neue Gemeinde-App von GEM2GO. Mit Schwand im Innkreis wurde im Vorjahr die magische Grenze von 1.000 Partnergemeinden geknackt. Dass die Gemeinde-App der RIS GmbH ein solcher Erfolg wird, hätte selbst Geschäftsführer Michael Kölbl vor zehn Jahren kaum zu träumen gewagt. Damals steckte die mobile Bürgerkommunikation noch in den Kinderschuhen. Viele Gemeinden hatten nicht einmal eine Website. Doch Michael Kölbl war damals bereits klar, dass die digitale Zukunft der Gemeinden mobilen Endgeräten gehören würde. Dazu brauchte es eine App. Das war die Geburts-

stunde von GEM2GO, der Gemeinde zum Mitnehmen. Damals hatte GEM2GO noch viel weniger Funktionen als heute. Aber das Grundprinzip stand bereits fest: Durch einen Rückkanal für Bürgeranfragen sollte Kommunikation in beide Richtungen und auf Augenhöhe stattfinden.

Dieses Prinzip begeistert auch die Bürgermeisterin aus Schwand: „GEM2GO ist ein besonders zeitgemäßes Tool, um einen möglichst großen Teil der Bevölkerung zu erreichen.“ Über das Handy rückt die Gemeinde näher an die Lebensrealität der Menschen heran. Ein Vorteil, den die Gemeindechefin auch privat nutzt. Als Mitglied im örtlichen Kirchenchor und in einer Theatergruppe nutzt sie selbst die Pushnachrichten häufig: „Wenn wir zum Beispiel mit dem Verein zusammensitzen und über eine vergangene Veranstaltung sprechen, können wir uns die Informationen schnell über die GEM2GO APP holen. Alles, was einmal veröffentlicht wurde, ist am Handy sofort verfügbar. Das ist einfach eine feine Sache.“

## **KEIN POSTAMT? KEIN PROBLEM!**

**GEM2GO BOX** Die 24/7 Paketbox mit Digitaler Amtstafel



### **Ihre Vorteile**

- » **All-In-One System**
- » **Für alle Lieferanten zugänglich**
- » **Intuitive Bedienung**
- » **Hochrobust**
- » **Brandschutzgeprüft**
- » **Modular erweiterbar**
- » **Individuelles Design**

# NAACHGEFRAGT!



## EIN AMTSLEITER FÜR ZWEI GEMEINDEN

Vor drei Jahren hat sich Quereinsteiger Klaus Preining als Amtsleiter beworben. Das Besondere daran: Er ist es gleich für zwei Gemeinden geworden. Gut zwanzig Kilometer liegen zwischen den Gemeindeämtern von Weitersfelden und Pierbach, die er seit 2019 leitet. Wir haben nachgefragt, wie er diesen Spagat schafft, und wie die Digitalisierung ihn dabei unterstützt.

**Herr Preining, wie teilen Sie sich die Arbeit zwischen den Gemeinden ein?**

Eine Hälfte der Woche bin ich in Weitersfelden, die andere in Pierbach. Die Wochentage sind prinzipiell fix und Sitzungen, Behördentermine oder persönliche Treffen mit Bürger\*innen dementsprechend gelegt. Immer ist das aber nicht möglich. Da braucht es Flexibilität. Grundsätzlich lässt sich die Arbeit auch nicht trennen. Egal in welchem Büro ich gerade sitze, ich arbeite immer für beide Gemeinden. Die meisten Anliegen der Bürger\*innen kommen per Mail oder Anruf. Da ist es egal, wo ich gerade bin. Die Sachen müssen bearbeitet und erledigt werden.

**Wie hilft Ihnen die Digitalisierung dabei?**

Ohne die Digitalisierung könnte ich meine Arbeit nicht machen. Ich muss immer auf alle Daten zugreifen und mit ihnen arbeiten können. Das geht nur dank der Digitalisierung und Lösungen wie k5 Finanzmanagement oder EASY Documents. Alle Unterlagen, die wir nicht digital erhalten, werden von uns eingescannt und digitalisiert. Was wir leider nicht schaffen, ist den Altbestand aufzubereiten und zu digitalisieren, dafür sind die beiden Gemeinden einfach zu klein. Aber alles, was neu anfällt, wird auf digitalem Weg

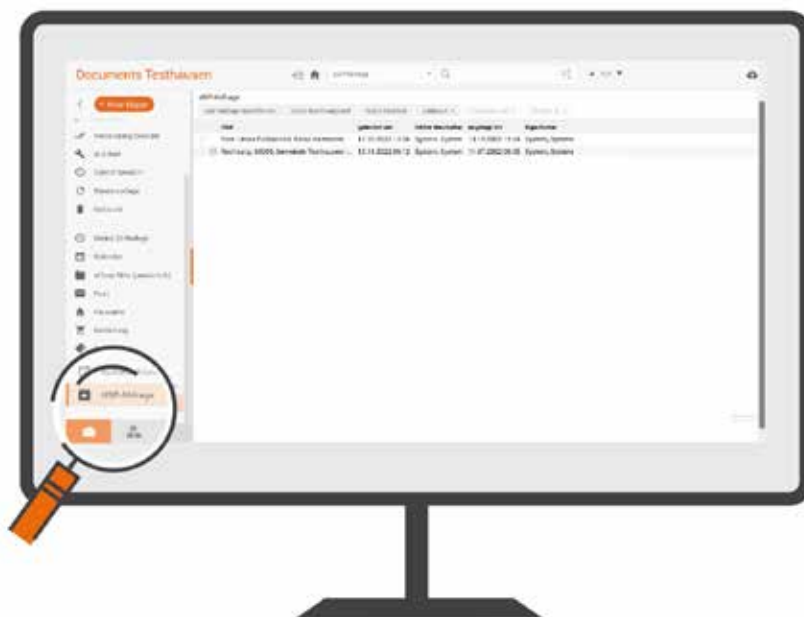
erledigt. Heuer haben wir die digitale Amtssignatur eingeführt. Dadurch ist meine persönliche Unterschrift nicht mehr nötig, und ich kann jederzeit und überall Dokumente signieren und freigeben. Vor kurzem haben wir auf Office 365 umgestellt. Denn mit 100 GB Speicher liegt auch älterer Mailverkehr noch im Posteingang. Das macht die Arbeit einfacher.

**Welche Vorteile hat es, Amtsleiter von zwei Gemeinden zu sein?**

Der größte Vorteil ist, dass meine Mitarbeiter\*innen vom Wissen der anderen profitieren können. In der einen Gemeinde hat ein Kollege mehr Wissen und Erfahrung mit der einen Software, dafür ist es in der anderen Gemeinde eine Kollegin in einem anderen Bereich. So können wir voneinander lernen. Durch diesen Wissenstransfer können wir die Qualität und Effizienz in der Programmnutzung verbessern. Wer ein Problem hat, greift zum Hörer und fragt sein Gegenüber in der anderen Gemeinde um Rat. Das ist mittlerweile selbstverständlich. Dadurch wachsen wir alle zusammen. Heuer waren wir erstmals gemeinsam auf Betriebsausflug. Auf mein Team in den Gemeinden kann ich mich voll verlassen. Gute Mitarbeiter\*innen und gute Software – ohne die wäre es mir nicht möglich, meine Arbeit zu machen.

Workflows automatisieren. Zeit sparen.

# USP-ABHOLUNG IN EASY DOCUMENTS



Mit nur einem Klick können Sie alle im Unternehmensserviceportal (USP) verfügbaren Dokumente einfach in EASY Documents abholen. Voraussetzung dafür ist der Einsatz der Dualen Zustellung. Jedes Dokument wird als eigene Mappe abgelegt. Sie müssen für jedes Dokument nur noch den Post- oder Rechnungslauf starten. Rechnungen werden durch die Rechnungserkennung automatisch in k5 Finanzmanagement weiterverarbeitet.

Wir arbeiten stets daran, Ihre Arbeit noch einfacher zu machen. EASY Documents erkennt in der USP-Abholung künftig Rechnungen. Der Rechnungslauf wird automatisch gestartet. Alle anderen Dokumente gehen automatisch in den Postlauf. Eine manuelle Zuordnung der Dokumente ist damit nicht mehr nötig.

## DIGITALISIERUNG? DIE ZEIT IST REIF!

Die digitale Transformation ist ein Prozess. Jeder kleine Schritt kann dabei bereits eine erhebliche Zeitersparnis bringen. Digitalisierung muss nicht von heute auf morgen passieren. Wichtig ist es, den ersten Schritt zu machen.

Beispielsweise können Sie mit der Dualen Zustellung sämtliche Schriftstücke elektronisch versenden.

Ist keine digitale Zustellung möglich, wird die Sendung bei einem Partner der Firma hpc Dual gedruckt und postalisch versendet.

Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten: Gemeinden sparen Arbeitszeit und Versandkosten, Bürgerinnen und Bürger können behördliche Sendungen jederzeit, schnell, sicher und ortsunabhängig abrufen.



# MULTI-FAKTOR-AUTHENTIFIZIERUNG



Wussten Sie, dass 90 % aller Angriffe im Internet auf schwache oder gestohlene Anmeldedaten zurückzuführen sind? Laut aktuellen Sicherheitsberichten gelangen Kriminelle am öftesten über Phishing-Mails an sensible Informationen und Zugangsdaten.

Nutzer\*innen wählen häufig Passwörter, die sie sich leicht merken können. Die Zugangsdaten sind aber beispielsweise mittels Brute-Force-Attacken (dabei werden mögliche Passwörter nach dem Trial-and-Error-Prinzip ausprobiert) ebenso leicht zu knacken. Oft wird das gleiche Passwort für verschiedene Websites oder Services genutzt. Im Falle einer Veröffentlichung der Daten eines Accounts sind sofort auch alle anderen Accounts betroffen. Um einen großen Teil dieses Sicherheitsrisikos zu beseitigen, gibt es eine einfache Lösung: die Multi-Faktor-Authentifizierung.

## Was ist Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) und wie funktioniert sie?

Die Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) bietet während der Anmeldung zusätzliche Schutzebenen. Die Zugangsberechtigung von Anwender\*innen wird durch mindestens zwei voneinander unabhängigen Merkmalen überprüft.

Es gibt verschiedene Faktoren, die kombiniert werden können:

- Wissen – etwas, das der Nutzer weiß: Passwörter, Geburtsdatum, Sicherheitsfragen
- Besitz – etwas, das der Nutzer besitzt: SmartCards, USB-Sicherheitsschlüssel
- Inhärenz – etwas, das der Nutzer ist: biometrische Authentisierungsmethoden wie der Fingerabdruck, Gesichtserkennung oder Iris-Erkennung

Das MFA-Verfahren ist nicht neu. Wir alle nutzen es schon seit Jahrzehnten, wenn wir Geld beim Bankomaten abheben. Hier ist der erste Faktor die Bankkarte, der zweite Faktor die PIN. Bei Online-Anwendungen ist der erste Faktor zur Anmeldung meist die Eingabe von Benutzername und Passwort. In einem zweiten Schritt wird das Scannen eines Fingerabdrucks, die Eingabe eines an das Mobiltelefon gesendeten Codes oder ein praktischer Hardware-USB-Sicherheitsschlüssel gefordert. Solche Security-Tokens, meist in Form eines USB-Sticks oder einer Chipkarte, ermöglichen sicheres passwortloses und rasches Anmelden per Fingerabdruck, Gesichtserkennung, Knopfdruck oder lokaler PIN.



## Was macht die MFA so sicher?

Wissen in Form von Benutzername und Passwort ist derzeit das am häufigsten verwendete Authentifizierungsverfahren. In der Praxis ist es aber bei nicht sachgemäßer Verwendung das unsicherste Verfahren, da dieses Wissen oft an Dritte weitergegeben wird oder leicht erraten werden kann. Die Stärke der MFA liegt darin, dass Benutzername und Passwort nur die erste und einfachere Hürde darstellen. Selbst wenn diese bekannt sind, muss der Angreifer zeitgleich im Besitz der weiteren Faktoren sein. Der notwendige Diebstahl der vom Nutzer verwendeten Hardware wie das Smartphone oder Token oder die biometrischen Daten erschwert einen Angriff massiv.

## Wie kann ich meine Accounts mit MFA schützen?

Viele Websites und Services bieten die Multi-Faktor-Authentifizierung bereits an. Sie muss nur aktiviert werden und schützt damit effizient vor Angriffen. Gerade wenn es um persönliche Daten geht, sollten Sie alle einfachen Schutzmaßnahmen am besten noch heute aktivieren.



- Wenden Sie eine Zwei-Faktor-Authentifizierung an, sobald ein Online-Dienst dies ermöglicht.
- Viele Dienste haben die Funktion standardmäßig deaktiviert, bieten sie aber dennoch an. Eine Überprüfung der Log-In-Verfahren lohnt sich.
- Gelangt Ihr Passwort oder Ihre PIN in die falschen Hände, sind Ihre sensiblen Daten durch einen zweiten Faktor vor fremdem Zugriff gesichert.

Die Gemdat OÖ setzt auf modernste und effektive Schutzmaßnahmen, um einen bestmöglichen Schutz vor Fremdzugriffen zu bieten. Bei der neuen Cloud-Lösung Kigadu wenden unsere Kund\*innen bereits erfolgreich die Multi-Faktor-Authentifizierung an und schützen so sensible Daten.

k5 Finanzmanagement

# DREI SCHNELLE TIPPS

## eins

#journal

Direkt aus dem Journal „Kunden“ kann eine etwaige Überzahlung des Kunden rücküberwiesen werden. Dazu einfach das Guthaben markieren und per rechter Maustaste den IBAN erfassen. Danach, wie gewohnt, einen Kunden-Abbuchungsauftrag erstellen.

## zwei

#offener haushalt

Aus der Finanzübersicht können per Mausklick die Finanzdaten (VA/RA) an die Plattform „Offener Haushalt“ (<https://www.offenerhaushalt.at/>) übermittelt werden. Gemeinden, die bisher noch nicht teilnehmen, können ihre Zugangsdaten per E-Mail an [offenerhaushalt@kdz.or.at](mailto:offenerhaushalt@kdz.or.at) erfragen.

## drei

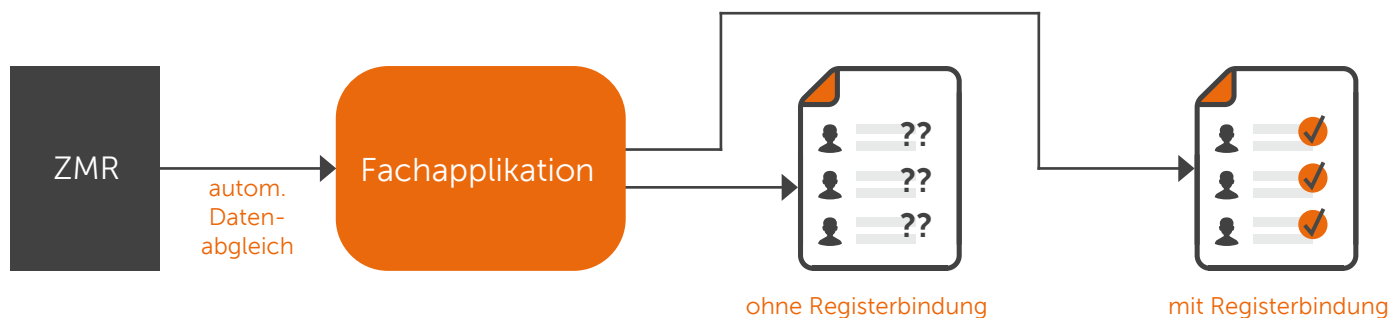
#abgabenerfassung

Über die Abgabenerfassung kann für eine vorab ausgewählte Abgabe rasch z. B. die Anzahl der Essensportionen abgeändert werden. Zudem ist eine Ausgabe als Excel möglich. In Excel können die gleichen Änderungen erfasst und später bequem rückimportiert werden.

Zentrale Register in Fachapplikationen nutzen

# DATENQUALITÄT ERHÖHEN. ZEIT UND GELD SPAREN.

Die Registerbindung in Fachanwendungen wie beispielsweise k5 Finanzmanagement und k5 Verfahren bringt viele Vorteile und ist für künftige Services unabdingbar.



Die Verketzung von Personen mit dem Zentralen Melderegister (ZMR) und die Übernahme der Unternehmens- und Vereinsdaten aus dem Unternehmensregister (URV) heben den Nutzungsgrad der Dualen Zustellung. Sauber verketzte Daten ermöglichen mehr elektronische Zustellungen in das Österreich-Portal bzw. Digitale Amt oder USP. Das spart vor allem Kosten. Die Daten der Personen und Unternehmen sind immer aktuell. Ab der Verketzung werden Personen automatisch mit den Registern abgeglichen. Das spart Zeit. Die Registerverketzung wird zudem eine Bedingung für künftige Bürgerserviceangebote, bei denen die Identifizierung mittels ID Austria erfolgt.

Die Registerbindung ist sehr einfach. Bei der Neuanlage einer Person oder eines Unternehmens werden die zugehörigen Daten von den zentralen Registern in die Fachapplikation übernommen. Bestehende Datensätze können einfach und bequem mit den zentralen Registern verbunden werden und profitieren dann von automatischem Datenabgleich.

Um sich einen Überblick zu verschaffen, wie viele Personen noch nicht mit dem Zentralen Melderegister verknüpft sind, können Sie sich einen Report anzeigen lassen. Unsere Kolleginnen und Kollegen von den Fachabteilungen unterstützen Sie gerne.

## Neuer Webauftritt und neues Logo



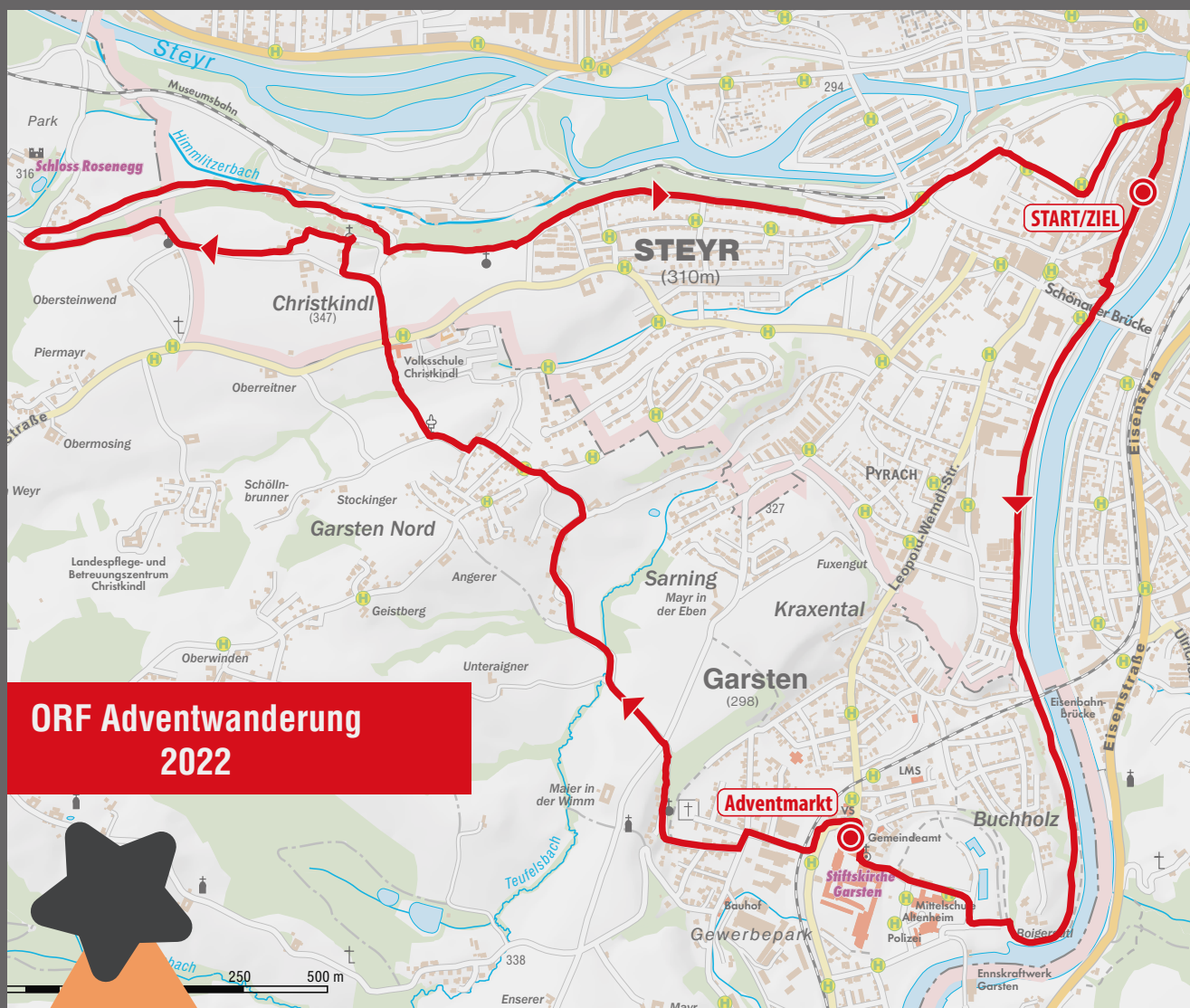
### Stadtgemeinde Bad Ischl

Seit zwei Jahren informiert die Stadtgemeinde Bad Ischl ihre Bürger\*innen bereits mittels GEM2GO APP. Jetzt erstrahlt die Website im neuen modernen Corporate Design. Im Zuge der Gestaltung des Webauftritts durften wir auch das neue Logo für Bad Ischl entwerfen.

[www.bad-ischl.ooe.gv.at](http://www.bad-ischl.ooe.gv.at)

Vorweihnachtszeit in Oberösterreich

# ORF ADVENTWANDERUNG



ORF Adventwanderung  
2022

## Projekt Gisdat Kartografie

Seit 2005 lädt der ORF Oberösterreich mit „Lust aufs Wandern“ zu vier verschiedenen Herbstwanderungen an wechselnden Schauplätzen ein. Wir dürfen dazu jedes Jahr die Wanderkarten liefern. Den Schlusspunkt bildet die Adventwanderung. Diese führt heuer von Steyr über den Garsten Advent mit Krippenschau, Kunsthandwerk und Adventkulinarik zum berühmten Sonderpostamt in Christkindl.



**Mein Lieblingsrezept für die Adventszeit**  
von Margit Enengl aus der  
Gemeinde Dimbach

## Rum-Monde

### Zutaten für den Teig:

- 200g Butter
- 200g Staubzucker
- 6 Eier
- 140g Kochschokolade, gerieben
- 140g Haselnüsse, gerieben
- 160g Mehl
- 1 Kaffeelöffel Backpulver

### Zutaten für die Glasur:

- Staubzucker
- Rum

Backofen auf 180°C (Ober- und Unterhitze) vorheizen. Eier trennen. Butter, Zucker und Dotter mit der Küchenmaschine schaumig rühren. Inzwischen Eiklar zu Schnee schlagen. Schokolade, Nüsse und das mit Backpulver vermengte Mehl abwechselnd mit Schnee in die Butter-Zucker-Ei-Masse einheben. Blech mit Backpapier auslegen, Masse darauf ausstreichen und für ca. 20 Minuten backen.

Währenddessen Glasur vorbereiten. Staubzucker portionsweise mit Rum vermengen und mit Schneerute anrühren. Glasur soll zähflüssig sein, je nach Bedarf Rum- bzw. Staubzucker-Menge erhöhen.

Mondmasse fertig backen, aus dem Ofen nehmen und stürzen. Im heißen Zustand Backpapier entfernen und mit Glasur überziehen.

Aus der abgekühlten Masse können die Rummonde ausgestochen werden. Das gelingt am besten mit einer runden Ausstechform, die ab und zu nass gemacht wird.